

DIE
MESSIANISCHE WEISSAGUNG
UND IHRE ERFÜLLUNG

**MIT BESONDERER BEZIEHUNG AUF
IHRE BEHANDLUNG IN DER SCHULE**

VON

DR. JULIUS RICHTER

**OBERLEHRER AM WÖHLERREALGYMNASIUM
IN FRANKFURT AM MAIN**

VERLAG VON ALFRED TÖPELMANN
(VORMALS J. RICKER) — GIESZEN — 1905

Vorwort.

Die folgende Arbeit möchte eine Handreichung für den Religionsunterricht auf höheren Schulen sein. Mir schien das Bedürfnis danach ein dringendes zu sein, da meines Erachtens die wertvollen Ergebnisse der neueren theologischen Wissenschaft gerade für die Frage nach der Weissagung und Erfüllung bis jetzt in unsern Lehrbüchern oder Hilfsmitteln für den Religionsunterricht noch wenig oder gar nicht verwertet worden sind. Ich habe viele Religionslehrbücher daraufhin durchgesehen und habe gewiß manch wertvolles Gut unserer Wissenschaft darin verarbeitet gefunden; zumal die Behandlung des Prophetismus steht unter dem Einfluß der neueren Forschung. Aber gerade über die messianische Weissagung scheinen mir noch immer vielfach veraltete Anschauungen umzulaufen, die wegen ihrer Rückständigkeit einmal abgetan werden müssen. Das „Protevangeliem“ behauptet immer noch seinen Platz unter den Weissagungen, immer noch herrscht die Anschauung, daß die messianische Weissagung fortschreite von den Uranfängen der Menschheit zum auserwählten Volke, zum Stamme Juda, zum Davidshause, zu der einen Person des Messias, immer noch findet man in verhältnismäßig harmlosen Andeutungen des Alten Testaments schon die ganze Fülle des neutestamentlichen Heiles vorausgesehen. Ist es nicht an der Zeit, diesen „Urväterhausrat“ endlich einmal abzuschütteln?

Und noch unsicherer dürfte im allgemeinen die Antwort sein auf die so wichtige Frage nach der Erfüllung. Haben sich die messianischen Weissagungen überhaupt er-

IV

füllt? Und wenn das der Fall ist, in welchem Maße, in welchem Sinne? Etwa in „höherem, geistigen“ Sinne, oder ist die Erfüllung im Gegenteil hinter der Weissagung zurückgeblieben? Und um auf den Kern zu kommen: Jesus, ist er der Messias gewesen, den das Alte Testament erwartete, oder war er es nicht? In welchem Sinne konnte er sich die Messianität beilegen? In welchem Sinne ist er für uns der Messias, welche Bedeutung hat überhaupt der Begriff der Messianität für das Christentum? Wir sehen, welche eine Menge von Fragen zusammenhängt mit dem Begriff der messianischen Erfüllung. Werden sie beantwortet in unserm Religionsunterricht?

Die alttestamentliche wie die neutestamentliche Wissenschaft gibt uns nun genug Ergebnisse an die Hand, um einen Weg für die Behandlung dieser Fragen zu finden. So ist denn im folgenden der Versuch gemacht, die wissenschaftlichen Ergebnisse so darzustellen, daß sie für den Unterricht verwertbar werden. Manchem wird vielleicht die Vorsicht übertrieben erscheinen, mit der ich mich nur auf die sicher messianischen Weissagungen beschränkt habe. Mir schien solche Vorsicht geboten im Gegensatz zu der andern Richtung, die unbesehen den ganzen alten Vorrat von Weissagungen übernimmt und überall messianische Gedanken wittert. Es ist gewiß besser und methodisch richtiger, sich an das unbestreitbar Sichere zu halten, als auf unsicherem Grunde zu bauen. Wie oft wird auch heute noch der Weissagungsbeweis für die Wahrheit des Christentums geführt, und wie wankend und morsch sind die Stützen, die die kostbare Last tragen sollen! Damit dient man nicht der Sache des Christentums, sondern man gefährdet sie. Und ihr zu dienen ist doch die höchste Aufgabe unseres Unterrichts.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Einleitung	1—8
A. Die messianischen Weissagungen im Alten Testament	9—49
I. Die vorprophetischen „Weissagungen“	9—21
1. Gen. 49. Der Jakobsegen	9
2. Num. 23. 24. Die Bileamsprüche	12
3. Gen. 3. Das Protevangelium	13
4. Die Abrahamverheißungen	16
5. II. Sam. 7 13 ff. Die Weissagung an David	17
6. Ergebnisse	19
II. Die prophetischen messianischen Weissagungen	21—43
1. Amos	22
2. Hosea	24
3. Jesaia	25
4. Micha	30
5. Jeremja	31
6. Ezechiel	34
7. Deuterjesaia	35
8. Tritojesaia	38
9. Haggai und Sacharja	39
10. Maleachi	40
11. Sacharja 9 und 12	40
12. Joel	42
III. Die messianische Weissagung in den Psalmen	43—46
1. Ps. 2	43
2. Ps. 72	44
3. Ps. 110	44
4. Ps. 132	45
5. Ps. 89	46
VI. Daniel	46—48
V. Ergebnisse	48—49

VI

	Seite
B. Das Verhältnis der Weissagung zur Erfüllung	50—69
I. Die neutestamentliche Auffassung der Weissagung und ihrer Erfüllung	50—53
II. Die Erfüllungsgeschichte	53—69
1. Jesu Reichsgedanke	53
a) Die innere Seite	54
b) Die äußere Seite	56
2. Jesu messianischer Beruf	58
a) Die innere Seite	58
b) Die äußere Seite	58
c) Die Notwendigkeit des Leidens und Sterbens	58
3. Ergebnisse	61
4. Vorbereitende Weissagung und vollendende Erfüllung	67
C. Praktische Folgerungen für den Unterricht	70—76
I. Behandlung der messianischen Weissagung im Zusammenhang mit den einzelnen Propheten . .	70—72
II. Die Frage nach der Erfüllung als Abschluß der Behandlung der Weissagung	72—74
III. Die Erörterung der vorprophetischen „Weissagungen“	74
D. Lehrbeispiele	77—90
I. Hosea	77
II. Jesaia	81
III. Deuterodesaia	85

Einleitung.

1. Die geschichtliche Bedeutung der messianischen Weissagungen geht nicht auf in der Wirkung, die sie ausgeübt haben auf die Zeit, in der sie gesprochen worden sind, ihre höhere Bedeutung besteht vielmehr in ihrer Abzielung auf das Christentum, in ihrer Geltung für die Gedanken und die Geschichte des Neuen Testaments. In diesem Sinne gehört zur Weissagung die Erfüllung als das Ziel, dem jene zustrebt. Es ist nun eine der wichtigsten Fragen für das Verständnis des Christentums, zumal seiner Entstehung aus der israelitischen Religion heraus, wie das Verhältnis zwischen Weissagung und Erfüllung zu bestimmen ist, in welchem Sinne man von einer Erfüllung der Weissagung reden kann.

2. Aus der über die Zeitgeschichte hinausragenden Bedeutung der messianischen Weissagung folgt für den christlichen Religionsunterricht, daß die Weissagungen nicht lediglich für sich zu behandeln sind, ohne daß ihre Abzielung aufs Christentum ins Auge gefaßt würde. Denn für den christlichen Religionsunterricht hat das Alte Testament nicht wie etwa für die Religionswissenschaft den selbständigen Wert einer Urkunde der Religion Israels, sondern es kommt lediglich in seiner vorbereitenden Bedeutung für das Christentum in Betracht. Diese Bedeutung aber tritt sonst nirgendwo so deutlich hervor, der Zusammenhang zwischen Altem und Neuem Testament leuchtet an keinem anderen Punkt so ein, wie in der messianischen

Weissagung. Ist es also die Hauptaufgabe des Religionsunterrichts, das Verständnis des Christentums zu wecken und zu fördern, so geschieht das bei der Behandlung der messianischen Weissagung dadurch, daß ihre Bedeutung für das Neue Testament, mit anderen Worten, ihre Erfüllung ins Auge gefaßt wird¹⁾.

3. Ein gründliches und sicheres Verständnis der alttestamentlichen Weissagung in ihrer Bedeutung für das Neue Testament wird nun aber nicht dadurch erreicht, daß die Weissagungen von vornherein nur im Lichte der Erfüllung, also im Lichte des Neuen Testaments, angesehen werden. Darin besteht gerade der Fehler früherer Betrachtungsweisen, daß man ausging vom Neuen Testament, um das Alte zu verstehen. So las man vielfach das Neue in das Alte hinein, anstatt umgekehrt erst einmal den ursprünglichen Sinn des Alten Testaments festzustellen und dann nach seiner Erfüllung im Neuen zu fragen. Der Fortschritt der alttestamentlichen Wissenschaft im vorigen Jahrhundert spiegelt sich naturgemäß auch in der Auffassung dieses Verhältnisses zwischen Weissagung und Erfüllung wider. Wir unterscheiden drei Hauptstufen, von denen jede durch die nachfolgende korrigiert, bzw. überwunden wird.

a) Die dogmatische Betrachtungsweise HENGSTENBERGS und seiner Schüler, niedergelegt in seiner „Christologie des Alten Testaments“ 1829—35. HENGSTENBERG fragte lediglich vom Standpunkt seiner im engsten Anschluß an das Neue Testament gewonnenen Dogmatik aus nach der Grundidee, die der Geist Gottes in den Weissagungen der Propheten habe aussprechen wollen. Wenn er auch eine erste zeitliche Realisierung von dieser Grundidee unterschied, so blieben für die Bestimmung der letzteren doch

¹⁾ Im Gegensatz hierzu wird in den meisten Religionslehrbüchern der Begriff der Erfüllung nicht behandelt, höchstens beiläufig erwähnt, gewöhnlich in dem Sinne, daß die Erfüllung noch Höheres gebracht habe als die Weissagung. HEIDRICH'S Handbuch II Tl. bildet eine Ausnahme.

im Grunde die ursprünglichen Vorstellungen der prophetischen Männer und die geschichtliche Abzweckung ihrer Predigt gleichgültig. Die Verbindung zwischen dem Alten und Neuen Testament wurde nur künstlich durch das Wirken des Gottesgeistes hergestellt, der einerseits in den Propheten, andererseits im Christentum wirkte.

b) Die typologische Anschauung HOFMANN'S (Weissagung und Erfüllung 1841—44) unterschied sich von der HENGSTENBERG'S dadurch, daß sie im ganzen Gange der alttestamentlichen Geschichte eine Verheißung auf die Vollendung des christlichen Gottesreichs sah, indem jener dieses in immer deutlicherer und reinerer Form vorausbilden sollte. Die alttestamentlichen Gestalten, Ereignisse, Vorstellungen sind Typen, Präformationen für ihre Antitypen im Neuen Testament. Die prophetische Wortweissagung trat neben und hinter dieser typologischen Betrachtung zurück. Der Vorzug dieser großzügigen Betrachtungsweise vor der früheren war der, daß sie absichtsvoll auf den Entwicklungsgang der alttestamentlichen Geschichte gerichtet war, daß sie die enge geschichtliche Beziehung zwischen dem Alten und Neuen Testament, den organischen Zusammenhang zwischen der alttestamentlichen und neutestamentlichen Religion erfaßte, der bei HENGSTENBERG ersetzt wurde durch das Bindeglied des Gottesgeistes. Aber die Gefahr wurde doch auch hier nicht vermieden, daß die alttestamentliche Geschichte zu sehr unter neutestamentliche Beleuchtung gestellt wurde, daß der Typus erst vom Antitypus und nur von ihm her gedeutet wurde.

c) Erst seit in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts die alttestamentliche Wissenschaft mit ihrer philologisch-historischen Methode, ohne Rücksicht auf das Neue Testament oder auf dogmatische Voraussetzungen, die Schriften des Alten Testaments bearbeitete, ihr geschichtliches Entstehen untersuchte und die zeitgeschichtliche Bedingtheit und Begrenzung ihrer Gedanken herausstellte, mußte auch eine rein historische Behandlung der messianischen Weissagung an die Stelle der durch das

Neue Testament gebundenen treten. Zugleich arbeitete sich auch in der neutestamentlichen Wissenschaft immer mehr die Erkenntnis heraus, wie sehr die neutestamentliche Wertung der messianischen Weissagungen, die bisher vielfach, wie wir sahen, maßgebend gewesen war, im Banne des zeitgeschichtlichen jüdischen Denkens, besonders apokalyptischer Anschauungen, stand, die überall im Alten Testament Anspielungen auf den Messias und sein Reich fanden (H. SCHULTZ: Über doppelten Schriftsinn 1866). Grundlegend für die neue geschichtliche Behandlung der Weissagung war namentlich RIEHM (Zur Charakteristik der mess. Weissagung, Stud. u. Krit. 1865—69) mit seinem Grundsatz: Der Inhalt der Weissagungen, d. h. der Sinn, in welchem die Propheten dieselben selbst verstanden und von ihren Zeitgenossen verstanden wissen wollten, sei wohl zu unterscheiden von der durch Gottes Ratschluß geordneten offenbarungsgeschichtlichen Abzielung auf die Erfüllung durch Christus. Danach muß also zuerst genau der ursprüngliche Sinn der alttestamentlichen Worte herausgestellt werden, und erst dann kann zweitens festgestellt werden, worin ihre höhere Bedeutung, ihre Abzielung auf das Christentum besteht.

4. Dieser wissenschaftliche Grundsatz dürfte gegenwärtig wohl in allgemeiner Geltung stehen. Es bleibt aber noch die Frage, woraus denn die Erkenntnis jener höheren nach Gottes Ratschluß geordneten Abzielung auf die Erfüllung gewonnen wird. Die Antwort darauf lautet immer noch vielfach: nur aus der Auffassung, die Jesus und die Apostel von den alttestamentlichen Schriftstellern hatten. RIEHM selbst hielt den Sinn, den die Apostel in der Schrift fanden, im allgemeinen nicht für eingetragen, sondern für objektiv berechtigt, weil ihr Verständnis dem faktischen Idealgelt der alttestamentlichen Weissagung entspreche, weil sie zwar nicht den zeitgeschichtlichen Sinn derselben, wohl aber ihre eigentliche innere und letzte Abzielung ins Auge faßten. Demnach wäre das Urteil der